

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 31 (1984)
Heft: 9

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadtkanton soll endlich definitives Ausbildungszentrum erhalten

«Aufatmen» in Basel dank «Bässlergut»?

hwm/pd. Der stolze Stadtkanton Basel betreibt seit 1971 auf dem ehemaligen Schlachthofareal an der Elsässerstrasse ein provisorisches Zivilschutz-Ausbildungszentrum, das diesen Namen eigentlich gar nicht verdient: Neben Baufälligkeit und fehlendem Konzept ist es vorab viel zu klein, so dass jährlich viel zu wenig Gelbhelme ausgebildet werden können. Das alles soll sich nun ändern: Demnächst hat der Grosse Rat über einen 25-Millionen-Kredit zu befinden, mit dem im sogenannten Bässlergut direkt an der Landesgrenze zu Deutschland ein modernes, zweckmässiges, aber keineswegs überrissenes Ausbildungszentrum finanziert werden soll. Doch das Bauvorhaben wird aller Voraussicht nach noch die Hürde der Volksabstimmung zu überspringen haben.

Für alle Verantwortlichen des Basler Zivilschutzes ist es klar: Dieses Projekt für ein Zivilschutz-Ausbildungszentrum im Bässlergut muss unter allen Umständen innert nützlicher Frist realisiert werden. Nicht nur wegen des geradezu desolaten Zustandes des provisorischen Zentrums auf dem Areal des alten Schlachthofes, an dessen Stelle Basel unter anderem einen Stadtpark anlegen will. Bis Ende nächsten Jahres muss nämlich ein gültiger Grossratsbeschluss vorliegen, ansonsten die Bundessubventionen um einige Millionen geringer ausfallen werden. Hinzu kommt die Tatsache, dass das Bässlergut derzeit der einzig realistische Standort auf dem Hoheitsgebiet des Kantons Basel-Stadt ist, nachdem sich Pläne für ein gemeinsames Ausbildungszentrum mit dem Nachbarkanton Baselland nicht haben verwirklichen lassen.

Es wird allgemein angenommen, dass das Projekt, das daneben noch die Erstellung eines Sektorkommandopostens sowie eine Bereitstellungsanlage vorsieht, aufgrund eines Referendums dem Volk vorgelegt werden muss. Sollte das grüne Licht Ende 1985 gegeben werden, könnte das Ausbildungszentrum im günstigsten Fall rund vier Jahre später in Betrieb genommen werden.

Das von einer Jury ausgewählte Wettbewerbsprojekt ist übrigens aus Spargründen bereits zünftig gestutzt worden: Rund 5 Mio. Franken haben sich einsparen lassen, indem Räumlichkeiten für Feuerwehr und Polizei gestrichen worden sind.

Das Projekt in Kürze

Das Projekt ist eine Weiterentwicklung des Wettbewerbsentwurfes. Die Raumdisposition wurde entsprechend den Bedürfnissen des Zivilschutzes in den Plänen verfeinert, und die Flächengrössen und Volumina für die Kostenermittlung wurden festgelegt. Das Konzept ordnet die Bauten im Südteil des Areals um einen eindeutigen Zugangsbereich an. Die Übungspisten liegen im Nordteil des Geländes, abseits vom Unterrichtsgebäude. Dem einwandfreien Funktionieren der Betriebsabläufe wurde grösste Bedeutung beigemessen. Obwohl das gesamte Bauprogramm in einem einzigen grossen Gebäude untergebracht ist, sind dank einer kubisch differenzierten Gliederung die einzelnen Abteilungen gut zu finden.

Beim Hauptzugang steht der markante sechsgeschossige Bau, in welchem das Amt für Zivilschutz untergebracht ist, mit einer Abwartwohnung im obersten Stock. Im ruhigsten Teil des Areals liegt das Unterrichtsgebäude, bestehend aus 15 Schulungsräumen, 2 Theorieräumen, Garderoben usw. Der zweigeschossige Wirtschaftstrakt, bestehend aus Werk- und Lagerbereich sowie Kantine, bildet einen Rie-

gel zwischen den Arbeitsplätzen (Übungspisten) und dem Unterrichtsgebäude.

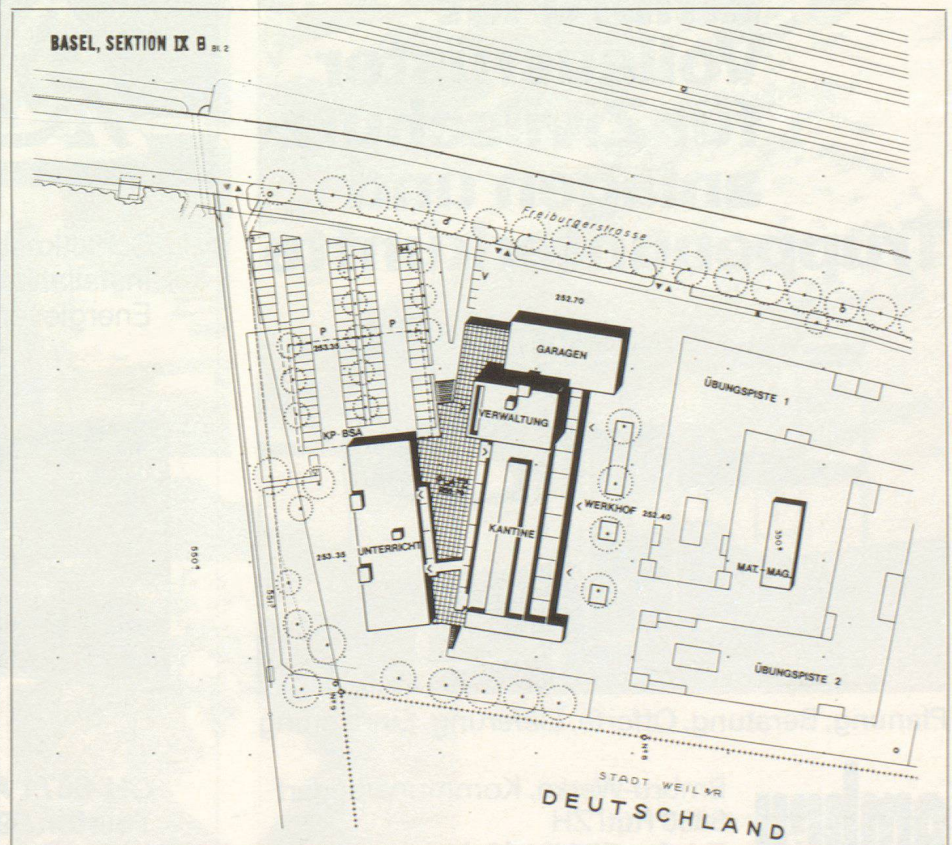
Die Gliederung in zwei Kurseinheiten ist konsequent durchgeführt, angefangen bei den Eingängen über die Theoriesäle, den Umkleideräumen bis zu den Arbeitsplätzen im Freien.

Die erforderlichen Werk- und Lageräume sind in einem Tiefparterre platziert und haben eine gute Beziehung zu den offenen und gedeckten Arbeitsplätzen.

Die Kantine über den Magazinen bietet Platz für etwa 220 Personen. Die beiden Zivilschutzküchen sind aus betrieblichen Gründen nötig, weil jede Kurseinheit die Versorgung und Rechnungsführung unabhängig sicherstellen muss.

Die Räume für die Technik sind entsprechend dem Flächenbedarf konzipiert. Im ersten Untergeschoss des Verwaltungstraktes ist die gemeinsame Heizung vorgesehen. Sie besteht aus einem Blockheizkraftwerk mit Gasmotor, einem Gasheizkessel für den Spitzenbedarf sowie zwei Speichereinheiten. Ferner werden die notwendigen Boiler installiert.

Die Lüftungen sind dezentral angeordnet und besitzen Einzelwärmehückgewinnungs-Anlagen. Die Aggregate für Duschen, WC und innenliegende Räume im Tiefparterre sowie die Theorieräume im Erdgeschoss sind im ersten Untergeschoss des Schulungstraktes untergebracht. Die



Die geplanten Anlagen im Überblick. (Plan: zvg.)

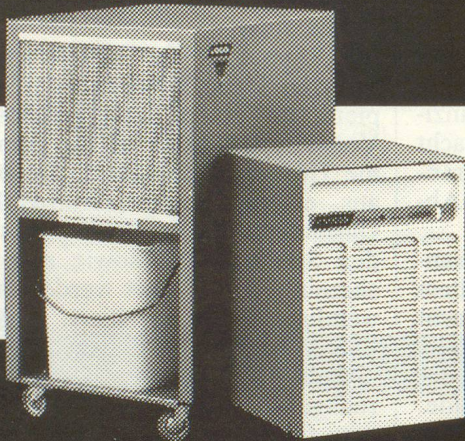
Lüftungen für Küche und Kantine sind im nordöstlichen Teil hinter der Küche vorgesehen. Die Kälteanlagen für Kühl- und Tiefkühlräume sowie Getränkelager, Buffets sind für beide Verpflegungsanlagen zusammengefasst.

Sektorkommandoposten (Sekt KP) und Bereitstellungsanlage (BSA) sind kombiniert. Sie liegen im südwestlichen Teil der Parzelle und grenzen direkt an die Ausbildungsschutzräume unter dem Schulungstrakt, mit welchem sie verbunden sind. Eine Rampe auf der Südseite sowie eine Zugangstreppe auf der gegenüberliegenden Seite erschliessen die Anlage. Die Flä-

che über KP/BSA ist als Parkplatz ausgebildet. KP und BSA werden in die Zivilschutzausbildung einbezogen.

Die Übungspisten im Nordteil der Anlage dienen der praktischen Ausbildung. Die konzentrierte Anordnung um ein kleines Lagergebäude ist zwar aufgrund der sehr knapp bemessenen Arealgrösse entstanden, doch eignet sich die Anordnung vorzüglich für den Unterricht, weil städtische Verhältnisse simuliert werden können. Das ganze Areal liegt in der Grundwasserschutzzone S III. Es wurden deshalb besondere Schutzmassnahmen angeordnet.

Zum Schutze der Nachbarschaft vor Immissionen ist im Norden des Areals ein bepflanzter Erdwall vorgesehen. Die etwa 100 Parkplätze liegen südlich neben dem Hauptzugang, der Werkverkehr wickelt sich nördlich davon ab. Die einfache Gestaltung des Zivilschutz-Ausbildungszentrums entspricht dem Zweck der Anlage. Bei der Materialwahl muss die starke Beanspruchung der Anlage mitberücksichtigt werden. Die Kellerräume wurden so angelegt, dass sie über dem Grundwasserspiegel liegen.



Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw. Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Telefon 071/5415 44
Niederlassungen: Oberhasli ZH,
Hofstetten SO, Münsingen BE,
Gordola TI, Lausanne

KRÜGER

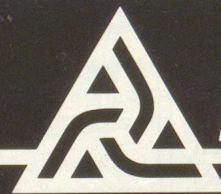
Embru ist Vollausrüster für Zivilschutz- anlagen und Truppenunterkünfte



Planung, Beratung, Offerte, Lieferung, Einrichtung

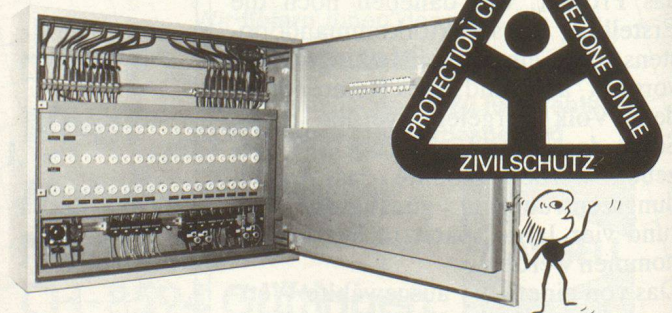
embru

Embru-Werke, Kommunalbedarf
8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Ausstellung in Rüti



OFFICINE
rigamonti
MECCANICHE

Schaltkasten für die EMP-geschützte
Installation der elektrischen
Energieversorgung



CH-6671 AVEGNO
Telefon 093 81 28 28, Telex 846 042

pd./ZS. Grosseinsatz von Zivilschutzformationen aus dem Raume Chur im bündnerischen Samnaun, das im Februar von einer verheerenden Lawinenkatastrophe heimgesucht worden war: Neben einer Sappeurkompanie standen zweimal je fünf Tage 62 bzw. 110 Personen der Gelbhelme in Samnaun im Einsatz. Beim Pionier- und Brandschutzdienst legte erfreulicherweise auch eine Frau Hand an. Im Verlaufe der Arbeiten wurden die schlimmen Spuren der Lawine, der auch Menschen zum Opfer gefallen waren, grösstenteils weggewischt. Die leidgeprüfte Gemeinde Samnaun zeigte sich von der Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes höchst befriedigt, was auch aus folgenden Zeilen des offiziellen Communiqués hervorgeht: «Die tadellose Organisation der Einsätze und die effiziente Arbeit der Zivilschutzformationen haben der Bevölkerung gezeigt, dass der Zivilschutz auch in Friedenszeiten eine sinnvolle und leistungsfähige Institution ist, die ihrer Aufgabe zum Nutzen der Allgemeinheit voll und ganz gerecht wird. Gemeinde und Bevölkerung von Samnaun, die durch die Lawinenkatastrophe schwer geprüft wurden, danken den Leuten des Zivilschutzes und des Militärs für die grossartige Hilfe in der Not. Dank gebührt auch den Behörden des Bundes und des Kantons für die unverzügliche Unterstützung.»



Zivilschutz beseitigte Lawinenspuren in Samnaun

Das Beseitigen der Lawinenspuren vom Februar (oben) erforderte...



... den vollen Einsatz der Zivilschützer. Der Dank der Gemeinde ist ihnen gewiss. (Bilder: Fritz Friedli/zvg.)

BASELLAND

Zivilschutz-Instruktoren-Vereinigung Baselland

- Ort: Amt für Zivilschutz Baselland, Rheinstrasse 55, Liestal
- Datum: 20. September 1984
- Zeit: 19.30 Uhr (pünktlich)
- Thema: Gruppendynamik / Führungsqualitäten
ein Schnupperkurs
- Inhalt: Einführung
Begriffsdefinitionen: Gruppe / sozialisieren / motivieren
Praxis des Motivierens: Lernmotivation / Interesse wecken
- Gruppendynamik
Wesen der Gruppe / der Dynamik
Negative Dynamik: Opposition / Dienst nach Vorschrift / Verweigerung / Meuterei. Diskussionsgrundlage
- Führungsstile / Theorie des Lehrverhaltens
Praxis: Äussere Erscheinung und innere Qualität. Lehrstoff / Vorbereitung / Didaktik / Methodik / Rhetorik
Feedback / Anregungen / Wünsche
- Referenten: Joe Zutter/Fritz Schaffner

SOLOTHURN

Geschützte Operationsstelle im Bezirksspital Dornach

Ein unterirdisches Spital

Die geschützte Operationsstelle (GOPS) im Bezirksspital Dornach ist fertiggestellt. Die Übergabefeier findet am 21. September statt. Das Bundesgesetz über die baulichen Massnahmen im Zivilschutz (1963) schreibt bei Spitalneubauten und Spitalbauten allgemein die Errichtung von geschützten Operationsstellen vor. Im Zusammenhang mit den vorgesehenen Strukturverbesserungsmassnahmen im Bezirksspital Dornach wurde deshalb die Errichtung einer GOPS miteinbezogen. Nebst der neuerstellten Anlage in Dornach gibt es im Kanton Solothurn bereits geschützte Operationsstellen in Breitenbach, Gösgen, Grenchen und Solothurn.

«Mit der Fertigstellung des unterirdischen Spitals Dornach steht den Einwohnern der Umgebung eine Einrichtung zur Verfügung, welche in der Lage ist, für eine grosse Anzahl Erkrankter oder Verletzter in geschütz-

ten Räumen medizinische Hilfe zu gewähren», erklärte Kantonsarzt Dr. Viktor Schubiger anlässlich eines Rundganges durch den Neubau. Er machte auch auf die vorhandene grosse Leistungskapazität aufmerksam, welche bei der Not- und Katastrophenmedizin notwendig sei.

Planungskonzept

Gemäss eidgenössischer Zivilschutzkonzeption 71 sind für zwei Prozent der Bevölkerung des Kantons Liegestellen in sanitätsdienstlichen Anlagen vorzusehen. Die Zuteilung erfolgt nicht auf kommunaler Basis, sondern aufgrund eines überregionalen Planungskonzeptes. Mit der Annahme der Spitalvorlage VI im Jahre 1974 ist gleichzeitig auch das kantonale Gesamtdispositiv über die zivilschutzbedingten Bauten in den Spitälern genehmigt worden. Nach diesem Konzept wurde auf dem Areal des Bezirksspitals Dornach eine GOPS mit 248 Liegestellen gebaut.

Interkantonale Vereinbarung

Der Regierungsrat des Kantons Baselland stimmte 1977 einer interkantonalen Vereinbarung mit dem Kanton Solothurn grundsätzlich zu. Zwischen den Gemeinden des Bezirks Dorneck und der Stiftung Bezirksspital Dornach wurde ein Vertrag über die Beteiligung der Gemeinden abgeschlossen. Der Kanton Solothurn ist mit 88 Liegestellen, der Kanton Baselland mit 100 und die Gemeinden des Bezirks Dorneck mit 60 Liegestellen beteiligt. Mit dem Bau der geschützten Operationsstellen im Bezirksspital Dornach entfällt für die Gemeinden des Bezirks Dorneck der Bau einer Sanitätshilfsstelle.

Im Kriegs- und Katastrophenfall

Die geschützte Operationsstelle im Bezirksspital Dornach dient der medizinischen Versorgung der Region Dorneck-Birseck in aussergewöhnlichen Not- und Katastrophenlagen. Es stehen 248 Liegestellen für Patienten und 100 Liegestellen für das Personal zur Verfügung. Die Anlage untersteht dem öffentlichen Gesundheitsdienst. Sie wird in die Massnahmen miteinbezogen, welche der Kanton zum Schutz der Bevölkerung im Kriegs- und Katastrophenfall vorgesehen hat. Unterhalt und Betrieb sind in erster Linie Sache des Spitals.

Unabhängiger Betrieb

Die technischen Anlagen ermöglichen einen selbständigen und unabhängigen Betrieb im Kriegs- und Katastrophenfall für 14 Tage, wie der Leiter der Spitalbauten im Kanton Solothurn, H. Munzinger, mitteilte. Die Notstromanlage diene gleichzeitig der Versorgung des Akutspitals bei einem Stromausfall. Der Ausbaustandart des Operationstraktes ist soweit erhöht worden, dass eine regelmässige, gezielte operative Tätigkeit für zivile Verhältnisse möglich ist. In den beiden Operationsräumen sollen im Extremfall täglich bis zu 48 Operationen ausgeführt werden können.

Kosten

Der Solothurner Kantonsrat hat 1981 einen Brutto-Gesamtkredit von 6,08 Mio. Franken bewilligt. Die Abrechnung wird voraussichtlich mit zehn Prozent Teuerung zusätzlich belastet. An diesen Kosten beteiligen sich der Kanton Baselland und die Gemeinden des Bezirks Dorneck im Verhältnis der zugeteilten Liegestellen. Die vom Bund und den Kantonen geleisteten Beiträge machen etwa zwei Drittel der Investitionskosten aus.

(Solothurner Zeitung)

JURA

Protection civile: retard jurassien

Les Jurassiens seraient particulièrement mal lotis en cas de conflit. Plus de la moitié d'entre eux ne trouveraient pas le moindre abri pour se protéger. Parmi les cantons suisses, le Jura détient la lanterne rouge en matière de protection civile. De nombreuses petites localités n'ont encore rien entrepris dans ce domaine, en particulier Roche d'Or, Bourrignon, Undervelier, Epauvillers, Epiqueuz, Asuel, Beurnevésin, Montenol et Montmelon.

Septante-quatre pour cent de la population suisse dispose aujourd'hui d'un abri, mais les six cantons romands sont en queue de peloton. Le Jura se trouve à la dernière place.

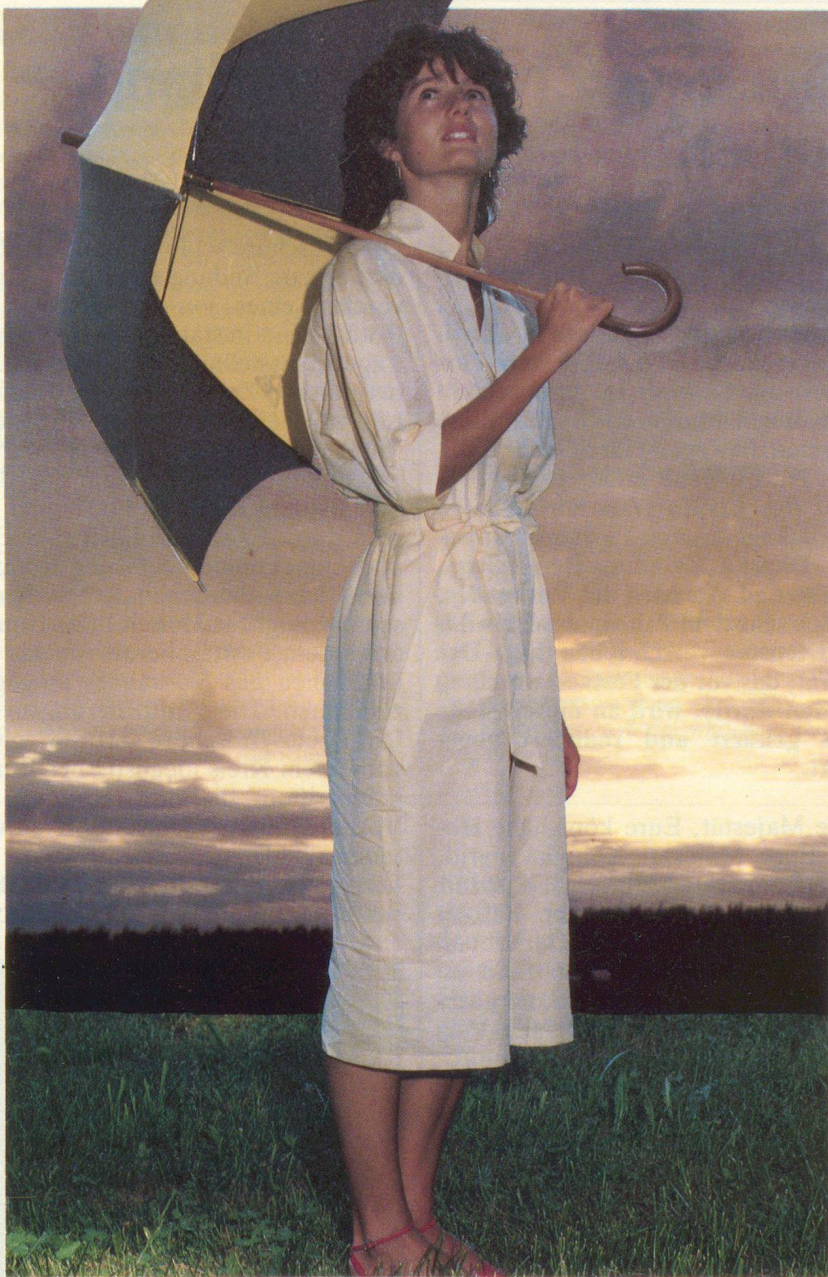
Au 1^{er} janvier 1982, 28 621 Jurassiens auraient eu la possibilité de se protéger, ce qui représentait à peine 44 pour cent de la population. Seuls deux autres cantons sont autant sous-équipés, ou presque: Vaud (45 pour cent) et le Tessin (48 pour cent).

Le Jura n'a pas entrepris de véritable effort de rattrapage, nous a expliqué Bernard Jubin, le chef du Bureau cantonal de la protection civile. Le Gouvernement n'a pas retenu ce domaine parmi ses priorités. En fait, tout dépend de la construction de nouveaux bâtiments publics dans les communes, et par conséquent de la conjoncture.

La présence d'entreprises et de leurs vastes abris joue également un rôle déterminant. Voilà qui explique peut-être les problèmes de l'Ajoie, où 39 pour cent de la population dispose d'un abri, et des Franches-Montagnes (37 pour cent). La situation est nettement meilleure dans le district de Delémont (50 pour cent).

Les choses ont tout de même évolué ces dernières années. Certaines communes (Soulce, Mettembert) ont entrepris l'aménagement d'abris dans les talus, sans bâtiments au-dessus. Ces locaux pourront également servir de dépôts où abriter la troupe. Ailleurs, on atteindra bientôt 100 pour cent (à Boncourt, grâce à la halle de gymnastique, et à Saignelégier, grâce au parking de la Banque cantonale).

(Le Pays)



SZSV-Schirme wieder erhältlich

Eine neue (verbesserte) Auflage der beliebten Zivilschutz-Schirme ist soeben eingetroffen und beim SZSV-Sekretariat (Postfach 2259, 3001 Bern) erhältlich. Der neue Schirm ist dank Baumwollstoff und solidem Griff wesentlich «wähnschaffer» als das Vorgängermodell. Kostenpunkt pro Stück: 19 Franken (neu inkl. Versandkosten).

Les parapluies de l'USPC sont à nouveau disponibles!

Nous venons de recevoir un nouveau stock (amélioré) de parapluies tant appréciés de la protection civile. Vous pouvez les demander auprès de notre secrétariat USPC, case postale 2259, 3001 Berne. Grâce à son tissu de coton et à son manche solide, ce nouveau modèle est beaucoup plus durable que le précédent. Son prix: 19 francs pièce (y compris les frais d'expédition, ce qui est nouveau).

Nuovamente disponibili gli ombrelli USPC!

È giunta una nuova versione (migliorata) dell'ombrello della protezione civile. L'ombrello, già molto ammirato, può essere richiesto al Segretariato dell'USPC (casella postale 2259, 3001 Berna). Il modello attuale è di parecchio più robusto che non quello precedente, grazie alla stoffa di cotone e al solido manico. Costo di ogni ombrello: 19 fr. (ora comprese anche le spese di spedizione).